

2015

Qualifikationsverfahren
**Detailhandelsfachfrau/
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft
schriftlich**

Serie 3/5

Pos. 5.1

EXPERTENVORLAGE

Zeit 75 Minuten für 14 Aufgaben

Bewertung Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.
Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.
Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

Hilfsmittel Taschenrechner (netzunabhängig)

Notenskala	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

Total 100 Punkte

Sperrfrist: Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2016 nicht** zu Übungszwecken verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,
Subkommission Deutschschweiz

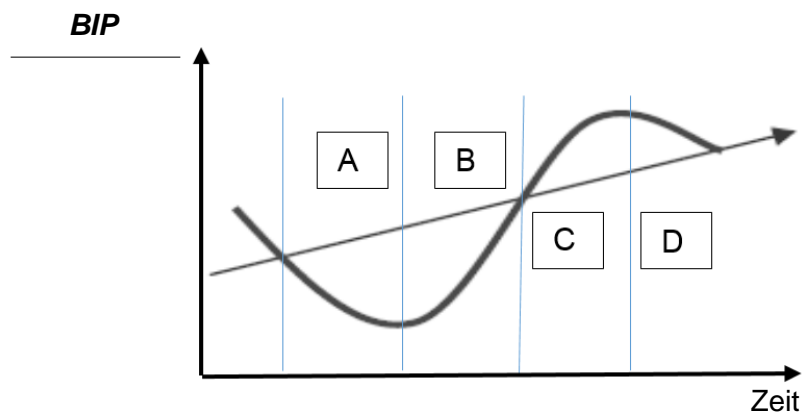
Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

			Anzahl Punkte																
			maximal	erreicht															
Aufgabe 1 Marktforschung																			
Kreuzen Sie an, ob folgende Methoden zur primären oder sekundären Marktforschung gehören.																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Methode</th> <th>Primäre Marktforschung</th> <th>Sekundäre Marktforschung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Auswerten von Branchenstatistiken</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Errichten eines Testmarktes</td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden</td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Analyse von buchhalterischen Kennzahlen</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>			Methode	Primäre Marktforschung	Sekundäre Marktforschung	Auswerten von Branchenstatistiken	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Errichten eines Testmarktes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Analyse von buchhalterischen Kennzahlen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	4	
Methode	Primäre Marktforschung	Sekundäre Marktforschung																	
Auswerten von Branchenstatistiken	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																	
Errichten eines Testmarktes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Analyse von buchhalterischen Kennzahlen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																	
Aufgabe 2 Preisänderung																			
In der iPhone-Klinik Olten gab es folgendes Eröffnungsangebot: Bei einer Reparatur über CHF 99.— wird ein Rabatt von CHF 20.— offeriert.																			
<p>a) Frau Gibs lässt das Glas ihres Smartphones tauschen. Rechnungsbetrag vor Abzug des Rabatts CHF 159.—. Wie gross ist der Preisnachlass in Prozent? Runden Sie das Ergebnis auf zwei Dezimalstellen.</p> <p>$159 = 100\%$ $20 = 12.58\%$</p>			2																
<p>b) Frau Gibs kauft Zubehör und zahlt dafür an der Kasse nach Abzug von 25% Rabatt noch CHF 36.— Wie viel beträgt der gewährte Rabatt in Franken?</p> <p>$36 = 75\%$ $36:75 \times 25 = CHF 12.—$</p>			2																
<p>c) Beurteilen Sie die nachfolgende Aussage: Wird der Preis für ein Smartphone Mitte August um 50% gesenkt und danach im Dezember um 50% erhöht, kostet es wieder so viel wie anfangs August.</p> <p><input type="checkbox"/> richtig <input checked="" type="checkbox"/> falsch</p>			1																
Übertrag			9																

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		9	
Aufgabe 3 Kooperationsformen			
a) Welche Form der Zusammenarbeit ist in den folgenden Fällen beschrieben? Kreuzen Sie an.			
Sachverhalt	Horizontale Kooperation	Vertikale Kooperation	
Ein Produzent und ein Detaillist gestalten und finanzieren gemeinsam eine Degustation.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ein Detaillist eröffnet einen Benetton-Laden mit Franchisevertrag.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bauern aus dem Kanton Thurgau lancieren zusammen mit Migros ein Regionalprodukt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Die Confiserie Znüibrötli hat einen Shop im Warenhaus Globus.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4
b) Nennen Sie zwei Gründe, weshalb Detaillisten aus wirtschaftlicher Sicht mit anderen Detaillisten zusammenarbeiten.			
1) <u>Grössere Marktmacht; Eigene Existenz sichern</u>			
2) <u>Kostensenkung, Rationalisierung / Effizienzsteigerung etc.</u>			
			2
Aufgabe 4 Wirtschaftssectoren			
a) Sind folgende Aussagen zu den drei Wirtschaftssectoren richtig (R) oder falsch (F)?			
Aussage	R	F	
In der Schweiz arbeiten mehr als 70% der Erwerbstätigen im 3. Sektor.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die moderne Technik schafft Arbeitsplätze im primären Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Je tiefer der Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft ist, desto mehr Leute sind im 1. Sektor beschäftigt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3
b) In welchem Wirtschaftssektor sind folgende Berufsleute tätig?			
Anwalt: <u>tertiär (3. Sektor)</u>			
Schreiner: <u>sekundär (2. Sektor)</u>			
			2
Übertrag		20	

Aufgabe 5 Konjunktur/Konjunkturpolitik

a) Beschriften Sie die Achse und benennen Sie die Konjunkturphasen.



A	<u>Rezession</u>	C	<u>Hochkonjunktur (Boom)</u>
B	<u>Aufschwung (Erholung)</u>	D	<u>Abschwung</u>

5

Korrekturhinweis: Je nach Literatur werden die Phasen verschieden beschriftet. (A-Depression; B-Aufschwung; C-Boom; D-Rezession)

b) Läuft eine Wirtschaft schlecht, so hat dies Konsequenzen für die Wirtschaftsteilnehmer. Nennen Sie zwei unterschiedliche Folgen einer schlechten Konjunkturlage für die Unternehmen.

- weniger Umsatz, weniger Investitionen, weniger Innovationen,
- weitere Antworten möglich.

2

c) Sind folgende Aussagen zur Konjunkturpolitik richtig (R) oder falsch (F)?

	R	F
Das Ziel der Konjunkturpolitik ist es, die Schwankungen im Konjunkturverlauf zu glätten.	X	□
Neben dem Staat betreiben in der Schweiz auch die Nationalbank und die Geschäftsbanken Konjunkturpolitik.	□	X

2

		Anzahl Punkte																					
		maximal	erreicht																				
Übertrag		29																					
Aufgabe 6 Rechtsformen																							
<p>Hans Stierli denkt über die Eröffnung eines Spielwarengeschäfts nach und sucht eine geeignete Rechtsform. Kreuzen Sie jeweils alle gemäss Sachverhalt in Frage kommenden Rechtsformen (Einzelunternehmung = EU; Aktiengesellschaft = AG; Gesellschaft mit beschränkter Haftung = GmbH) an. Die Sachverhalte sind unabhängig voneinander zu betrachten.</p>																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Sachverhalt</th> <th>EU</th> <th>AG</th> <th>GmbH</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> <tr> <td>Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.</td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> <tr> <td>Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> <tr> <td>Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">X</td> <td style="text-align: center;">X</td> </tr> </tbody> </table>		Sachverhalt	EU	AG	GmbH	Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.	X	X	X	Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.	X	<input type="checkbox"/>	X	Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.	<input type="checkbox"/>	X	X	Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.	<input type="checkbox"/>	X	X	4	
Sachverhalt	EU	AG	GmbH																				
Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.	X	X	X																				
Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.	X	<input type="checkbox"/>	X																				
Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.	<input type="checkbox"/>	X	X																				
Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.	<input type="checkbox"/>	X	X																				
Korrekturhinweis: Je vollständig richtige Zeile 1 Punkt																							
Aufgabe 7 Kalkulation																							
a) Zu den folgenden Umschreibungen sind je zwei Fachbegriffe genannt. Nur einer trifft zu. Streichen Sie den falschen Fachbegriff.																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Umschreibung</th> <th colspan="2">Fachbegriffe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta</td> <td>8 %</td> <td>2.5 %</td> </tr> <tr> <td>Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn</td> <td>Selbstkosten</td> <td>Verkaufspreis / Nettoerlös</td> </tr> <tr> <td>Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis</td> <td>Bruttogewinn-zuschlag</td> <td>Bruttogewinn- quote</td> </tr> </tbody> </table>		Umschreibung	Fachbegriffe		Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta	8 %	2.5 %	Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn	Selbstkosten	Verkaufspreis / Nettoerlös	Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis	Bruttogewinn-zuschlag	Bruttogewinn- quote	3									
Umschreibung	Fachbegriffe																						
Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta	8 %	2.5 %																					
Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn	Selbstkosten	Verkaufspreis / Nettoerlös																					
Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis	Bruttogewinn-zuschlag	Bruttogewinn- quote																					
b) Der Bruttoverkaufspreis für einen Artikel beträgt CHF 717.50. Wie hoch ist der Kundenrabatt in Prozent, wenn der Nettoerlös CHF 560.— ist und der Kunde CHF 14.— Skonto abziehen kann?																							
<table border="1"> <tbody> <tr> <td>NE</td> <td>560.-</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>+ Ku-Skonto</td> <td>14.-</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>= RB</td> <td>574.-</td> <td>80%</td> <td>(1)</td> </tr> <tr> <td>+ Ku-Rabatt</td> <td></td> <td>20%</td> <td></td> </tr> <tr> <td>=BVP</td> <td>717.50</td> <td>100%</td> <td>(2)</td> </tr> </tbody> </table>		NE	560.-			+ Ku-Skonto	14.-			= RB	574.-	80%	(1)	+ Ku-Rabatt		20%		=BVP	717.50	100%	(2)	3	
NE	560.-																						
+ Ku-Skonto	14.-																						
= RB	574.-	80%	(1)																				
+ Ku-Rabatt		20%																					
=BVP	717.50	100%	(2)																				
Übertrag		39																					

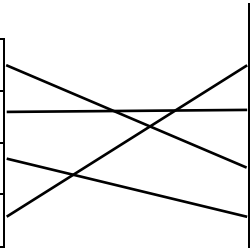
		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		39	
Aufgabe 8 Geld Das Bundesamt für Statistik (BFS) erwartet bis 2016 einen Anstieg der Inflation von heute 0,1% auf 0,9%. a) Mit welcher Grösse wird die Inflation (Teuerung) ermittelt? <i>Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)</i>		1	
b) Welche Auswirkung hat eine Inflation auf die Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes? <i>Die Funktion wird eingeschränkt, weil Sparguthaben an Wert verlieren.</i>		2	
c) Angenommen Buchgeld würde verboten, nur noch Bargeld wäre erlaubt. Welche Konsequenzen hätte dies? Nennen Sie einen Nachteil (N) und einen Vorteil (V). N: <i>Aufwand (Zeit, Kosten, Sicherheit) für physischen Transfer/Lagerung, etc.</i> V: <i>Bewusstsein für Grösse der Summe steigt, weniger Cyber-Kriminalität, etc.</i>		2	
d) Streichen Sie in jeder Aussage jeweils den unzutreffenden Begriff (<i>kursiv</i> geschrieben). Im internationalen Handel ist der Tausch von Geld notwendig. Tauscht man Buchgeld, so spricht man vom <i>Devisenkurs/Notenkurs</i> . Bezieht man ausländisches Geld von der Bank, so rechnet diese mit dem <i>Ankaufskurs/Verkaufskurs</i> .		2	
Aufgabe 9 Zinsrechnen Am 12. März 2015 bringt Martin einen Lotteriegewinn von CHF 46'000.— zur Bank. Die Bank gewährt ihm einen Zins von 1,75%. Welchen Bruttozins (Marchzins) errechnet die Bank am Jahresende 2015? <i>Anzahl Tage: 288 (1)</i> <i>Jahreszins: CHF 46'000.— / 100 x 1,75 = CHF 805.— (1)</i> <i>Marchzins: CHF 805.- / 360 x 288 = CHF 644.— (2)</i> <i>Korrekturhinweis: 3 Punkte bei richtiger Berechnung mit der Zinsformel</i>		4	
Übertrag		50	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		50	
Aufgabe 10 Kaufvertrag			
Franz verkauft Peter seinen alten Schrank für CHF 500.—, zahlbar innert 10 Tagen per Einzahlungsschein.			
Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind und begründen Sie alle Antworten.			
a) Der Schrank ist eine Gattungware.			
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		1	
Begründung: <u>Speziesware, weil Einzelstück</u>		1	
b) Die Transportkosten werden gemäss Gesetz vom Käufer übernommen.			
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		1	
Begründung: <u>Warenschulden (Fahrniskäufe) sind Holschulden</u>		1	
c) Nutzen und Gefahr gehen mit Vertragsabschluss auf den Käufer über.			
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		1	
Begründung: <u>weil Speziesware</u>		1	
Korrekturhinweis: Folgefehler aus a) berücksichtigen			
Aufgabe 11 Preisbildung			
Sind folgende Aussagen zur Preisbildung richtig (R) oder falsch (F)?			
Aussage		R	F
Wenn die Herstellungskosten für das Produkt sinken, verschiebt sich die Angebotskurve nach rechts.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verschiebt sich bei gleichbleibendem Angebot die Nachfragekurve nach rechts, so steigen die Preise.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Angebotskurve verläuft im Preis-Mengen-Diagramm von links oben nach rechts unten.		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Beim Marktpreis ist die nachgefragte Menge gleich gross wie die angebotene Menge.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		4	
Übertrag		60	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	60	
<p>Aufgabe 12 Verteilungsrechnen/Provision</p> <p>Drei Mitarbeiter erhalten gemeinsam als Provision 0,75% des Jahresumsatzes von CHF 840'000.—. Sie verteilen den gesamten Provisionsbetrag entsprechend ihrer Arbeitspensen. Das Arbeitspensum von Herr Zraggen beträgt 100%, das von Herr Suter beträgt 70% und das von Herr Staffelbach beträgt 80%.</p> <p>a) Welcher Betrag wird insgesamt als Provision verteilt?</p> <p>$840000 / 100 \times 0,75 = CHF 6300.— (2)$</p> <p>b) Welchen Betrag erhalten die einzelnen Mitarbeiter?</p> <p>$100\% + 70\% + 80\% = 250 \text{ Stellenprozente } (1)$</p> <p>$6300 / 250 = CHF 25.20$</p> <p>→Zraggen: $100 \times CHF 25.20 = CHF 2520.— (1)$ →Suter: $70 \times CHF 25.20 = CHF 1764.— (1)$ →Staffelbach: $80 \times CHF 25.20 = CHF 2016.— (1)$</p> <p>Korrekturhinweis: Folgefehler aus a) berücksichtigen</p>	2	
<p>Aufgabe 13 Handel</p> <p>Streichen Sie in jeder Aussage jeweils den unzutreffenden Begriff (kursiv gedruckt).</p> <p>Die Handelskette/Fertigungsstrasse bezeichnet den Weg, den die Ware von der Produktion bis zum Konsum durchläuft.</p> <p>Beim indirekten Absatzweg sind es die Produzenten/Handelsbetriebe, die das Produkt an die Verbraucher bringen.</p> <p>Beim direkten Absatzweg wird das Produkt den Händlern/Konsumenten ohne Umweg angeboten.</p> <p>Übernimmt der Produzent den Verkauf an die Endverbraucher selbst, so betreibt er institutionellen/funktionellen Handel.</p>	4	
Übertrag	70	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	70	
<p>Aufgabe 14 Fall Share Economy</p> <p>Wer Probleme mit Handy, Internet oder TV hat, muss nicht mehr teure Spezialisten rufen. Seit kurzem bieten technisch versierte Personen ihre Dienste günstig an. Einer der grössten Telecom-Anbieter der Schweiz arbeitet dabei mit der Serviceplattform „Mila“ zusammen.</p> <p>Heinz Honegger verkauft in seinem Detailhandelsgeschäft Handys, Tablets und Laptops aller Marken sowie die dazu passenden Accessoires. Zudem ist er einer der Spezialisten, die sich auf dieser Plattform als „Helfer“ anbieten. Als ausgebildeter Mediamatiker betreibt er in Aarau eine GmbH, welche die grafische Gestaltung und Entwicklung von Websites sowie Einrichtungen von IT-Netzwerken für KMU anbietet.</p> <p>Da sein Kleinunternehmen noch jung ist und er noch nicht sehr viele Kunden hat, verdient er sich über die Plattform „share-economy“ noch etwas dazu.</p> <p>Gemäss Vereinbarung stellt Honegger seinen „share-economy“-Kunden die Rechnung jeweils direkt. Von seinem Gesamtumsatz muss er jedoch der Serviceplattform „Mila“ 6% Provision abliefern, verrechnet wird quartalsweise.</p> <p>a) Heinz Honegger erzielte im ersten Quartal für seine Dienstleistungen einen Umsatz von total CHF 6'750.—. Wie viele Franken verdient er nach Abzug der Provision in diesem Quartal?</p> $6'750.— / 100 * 6 = 405.— \quad 6\% \quad (1)$ $6'750.— - 405.— = CHF 6'345.— \quad (1)$	2	
<p>Heinz Honegger möchte sich zukünftig noch mehr den Trends sowie den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und auch seinen Laden entsprechend ausrichten.</p> <p>b) Welche Risiken entstehen dem traditionellen Detailhandel durch den Online-Handel? Nennen Sie zwei.</p> <p>1) <u>Viele Kunden lassen sich in den Detailhandelsgeschäften beraten und bestellen dann übers Internet.</u></p> <p>2) <u>Grosser Preisdruck, da online meistens günstiger angeboten wird. Weniger Kunden im Geschäft und somit rückläufige Umsätze.</u></p>	2	
Übertrag	74	

		Anzahl Punkte																
		maximal	erreicht															
Übertrag		74																
<p>Der Trend zum Onlinehandel ist vorhanden. Trotzdem kann sich der traditionelle Ladenhandel halten, weil die Kunden vermehrt beide Kanäle nutzen.</p>																		
<table border="1" style="margin: auto;"> <caption>Wo kaufen Sie am liebsten ein? (Antworten in Personen)</caption> <thead> <tr> <th>Kaufkanal</th> <th>2011</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>über das Internet</td> <td>198</td> <td>220</td> </tr> <tr> <td>mal im Geschäft, mal im Internet</td> <td>176</td> <td>220</td> </tr> <tr> <td>in einem Ladengeschäft</td> <td>704</td> <td>638</td> </tr> <tr> <td>im Versandkatalog</td> <td>22</td> <td>22</td> </tr> </tbody> </table>				Kaufkanal	2011	2013	über das Internet	198	220	mal im Geschäft, mal im Internet	176	220	in einem Ladengeschäft	704	638	im Versandkatalog	22	22
Kaufkanal	2011	2013																
über das Internet	198	220																
mal im Geschäft, mal im Internet	176	220																
in einem Ladengeschäft	704	638																
im Versandkatalog	22	22																
<p>c) Ist die folgende Aussage zur Grafik richtig oder falsch? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihren Entscheid. „Die Kunden kauften 2013 lieber online (über das Internet) ein, als in Ladengeschäften.“</p>																		
<p><input type="checkbox"/> richtig <input checked="" type="checkbox"/> falsch</p>		1																
<p>Begründung: <u>Der Internethandel hat zwar zugenommen, liegt jedoch immer noch wesentlich tiefer</u></p>		1																
<p>d) Berechnen Sie in obiger Grafik den Rückgang der Ladenbesucher in Prozenten. Runden Sie das Ergebnis auf 2 Dezimalstellen.</p>																		
<p>704 Personen 100% (1) 704-638= 66 Personen 9.38% (1)</p>		2																
<p>e) Honegger hat sich durch seine Zusatztätigkeit über „share-economy“ schon etwas auf diesen Trend eingestellt. Er sieht im Ladenhandel aber auch Vorteile und will ihn sogar noch ausbauen. Nennen Sie drei Vorteile dieser Betriebsform für die Kunden.</p>																		
<p>1) <u>Beratung</u></p>																		
<p>2) <u>Demonstration</u></p>																		
<p>3) <u>Produkte sofort verfügbar</u> <u>Keine Versandkosten, weniger Umtriebe bei Reklamationen</u></p>		3																
<p>Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen gelten lassen</p>																		
Übertrag		81																

		Anzahl Punkte																										
		maximal	erreicht																									
Übertrag		81																										
<p>Ein Kunde, in dessen Privatwohnung er vor vier Wochen ein Home-Netzwerk eingerichtet hat, hat die Rechnung bis heute nicht bezahlt. Bevor Heinz Honegger das Betreibungsverfahren gegen den Kunden einleitet, spricht er nochmals mit ihm. Der Kunde bittet ihn, die Betreibung nicht einzuleiten. Er sei nur kurzfristig nicht liquide und möchte deshalb eine andere Lösung finden.</p>																												
<p>f) Machen Sie zwei unterschiedliche Lösungsvorschläge, die der Kunde anbieten könnte, um eine Betreibung abzuwenden.</p>																												
<p>1) <u>Vereinbarung, dass in Raten gezahlt werden kann.</u></p> <p><u>Umwandlung der Schuld in ein langfristiges Darlehen.</u></p>		2																										
<p>2) <u>Der Kunde kann Honegger eine andere Gegenleistung anbieten und bei ihm somit die Schuld abarbeiten.</u></p> <p>Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Möglichkeiten gelten lassen</p>																												
<p>Die beiden können sich jedoch nicht auf eine Lösung einigen. Honegger beschliesst, den Kunden zu betreiben.</p>																												
<p>g) Welches Betreibungsverfahren wird angewendet?</p> <p>Verfahren: <u>Betreibung auf Pfändung</u></p> <p>Begründung: <u>Privatperson, nicht im HR</u></p>				2																								
<p>h) Im Einleitungsverfahren der Betreibung laufen verschiedene Betreibungshandlungen ab. Legen Sie die richtige Reihenfolge dieser Handlungen fest, indem Sie die Schritte mit der jeweiligen Betreibungshandlung verbinden. Kreuzen Sie auch an, wer die Betreibungshandlungen ausführt. Betreibungsamt (B); Gläubiger (G); Schuldner (S).</p>																												
<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr><td>1. Schritt</td></tr> <tr><td>2. Schritt</td></tr> <tr><td>3. Schritt</td></tr> <tr><td>4. Schritt</td></tr> </table> 		1. Schritt	2. Schritt	3. Schritt	4. Schritt	<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <thead> <tr> <th>Betreibungshandlung:</th> <th>B</th> <th>G</th> <th>S</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Fortsetzungsbegehren</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Zahlungsverbot</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Betreibungsbegehren</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Rechtsvorschlag</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Betreibungshandlung:	B	G	S	Fortsetzungsbegehren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zahlungsverbot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Betreibungsbegehren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Rechtsvorschlag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	6
1. Schritt																												
2. Schritt																												
3. Schritt																												
4. Schritt																												
Betreibungshandlung:	B	G	S																									
Fortsetzungsbegehren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																									
Zahlungsverbot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																									
Betreibungsbegehren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																									
Rechtsvorschlag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																									
<p>Korrekturhinweis: je richtigem Kreuz einen Punkt, je richtige Verbindung ½ Punkt</p>																												
Übertrag		91																										

		Anzahl Punkte																																																			
		maximal	erreicht																																																		
Übertrag		91																																																			
<p>Heinz Honegger erstellt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Bilanz. Es liegen ihm folgende Zahlen (in Schweizer Franken) vor:</p> <p>Bankguthaben 12'000.—; Darlehensschuld 38'000.—; Debitoren 8'000.—; Einrichtungen und Mobiliar 15'000.—; Fahrzeug 5'000.—; Kasse 3'000.—; Kreditoren 4'000.—; Warenlager 10'000.—; Eigenkapital?</p> <p>i) Erstellen Sie mit den oben aufgeführten Zahlen eine korrekt geordnete Bilanz. Es sind folgende Ausdrücke zu verwenden:</p> <p style="padding-left: 40px;">Aktiven; Anlagevermögen; Eigenkapital; Fremdkapital; Passiven; Umlaufvermögen</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;"><i>Aktiven</i></th> <th colspan="2" style="text-align: center;">BILANZ</th> <th style="text-align: right;"><i>Passiven</i></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><u>Umlaufvermögen</u></td> <td></td> <td><u>Fremdkapital</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kasse</td> <td style="text-align: right;">3'000</td> <td>Kreditoren</td> <td style="text-align: right;">4'000</td> </tr> <tr> <td>Bankguthaben</td> <td style="text-align: right;">12'000</td> <td>Darlehensschuld</td> <td style="text-align: right;">38'000</td> </tr> <tr> <td>Debitoren</td> <td style="text-align: right;">8'000</td> <td></td> <td style="text-align: right;">42'000</td> </tr> <tr> <td>Warenlager</td> <td style="text-align: right;">10'000</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">33'000</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td><u>Anlagevermögen</u></td> <td></td> <td><u>Eigenkapital</u></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fahrzeuge</td> <td style="text-align: right;">5'000</td> <td>Kapital</td> <td style="text-align: right;">11'000</td> </tr> <tr> <td>Einrichtungen und Mobilien</td> <td style="text-align: right;">15'000</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">20'000</td> <td></td> <td style="text-align: right;">11'000</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;"><u>53'000</u></td> <td></td> <td style="text-align: right;"><u>53'000</u></td> </tr> </tbody> </table> <p>Korrekturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktiven und Passiven 1P - UV;AV;FK;EK 1 P; (nur Gliederung) - Eigenkapital in CHF 1P - Bilanzsumme (im Aktiva und Passiva) 1 P - je falsch zugeordnetes Konto zur Gruppe: 1/2P, max. 3P Abzug <p>j) Damit Honegger für die Zukunft die richtigen Schritte unternehmen kann, stellt er eine Planungsrechnung für das nächste Jahr auf. Wie nennt man diese Planungsrechnung mit dem Fachwort und welche Daten bilden die Grundlage dafür?</p> <p>Begriff: <u>Budget</u></p> <p>Grundlage: <u>Zahlen aus der Erfolgsrechnung (Aufwand und Ertrag)</u></p>				<i>Aktiven</i>	BILANZ		<i>Passiven</i>	<u>Umlaufvermögen</u>		<u>Fremdkapital</u>		Kasse	3'000	Kreditoren	4'000	Bankguthaben	12'000	Darlehensschuld	38'000	Debitoren	8'000		42'000	Warenlager	10'000				33'000			<u>Anlagevermögen</u>		<u>Eigenkapital</u>		Fahrzeuge	5'000	Kapital	11'000	Einrichtungen und Mobilien	15'000				20'000		11'000		<u>53'000</u>		<u>53'000</u>	7	
<i>Aktiven</i>	BILANZ		<i>Passiven</i>																																																		
<u>Umlaufvermögen</u>		<u>Fremdkapital</u>																																																			
Kasse	3'000	Kreditoren	4'000																																																		
Bankguthaben	12'000	Darlehensschuld	38'000																																																		
Debitoren	8'000		42'000																																																		
Warenlager	10'000																																																				
	33'000																																																				
<u>Anlagevermögen</u>		<u>Eigenkapital</u>																																																			
Fahrzeuge	5'000	Kapital	11'000																																																		
Einrichtungen und Mobilien	15'000																																																				
	20'000		11'000																																																		
	<u>53'000</u>		<u>53'000</u>																																																		
Total		100																																																			